

Ober- und Niederlausitzer Samma.

No. 72.

Görlitz, den 9ten September

1837

Redacteur und Verleger: J. G. Mendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingebracht.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 3. September. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind aus Pommern hier, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Weimar in Gliencke eingetroffen.

Berlin, den 4. September. Se. Majestät der König haben dem Grafen Heinrich zu Stolberg-Wernigerode die Erlaubniß ertheilt, das von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehene Großkreuz des Königl. Hannoverschen Guelphenordens in den Preussischen Staaten zu tragen.

— Am 26. v. M. hat die Infanterie des 3. Armee-Corps (12 Bataillone oder 4 Regimenter Infanterie) und eine gleiche Anzahl Landwehr-Infanterie, Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen, ein Lager bei Teltow bezogen. Mit Rücksicht auf die in Berlin ausgebrochene Cholera kampirten auf Befehl Sr. Majestät des Königs die beiden Berliner Bataillone des 20. Landwehr-Regiments während der ersten fünf Tage völlig abgesondert von den übrigen Truppen; sie sind jedoch, da ihr Gesundheits-Zustand ganz unverdächtig blieb, am 30. August ebenfalls in das Hauptlager auf die für sie offen gebliebenen Plätze eingerückt. Die Cavallerie und Artillerie des Corps, erstere aus 4 Regimentern oder 16 Escadrons der Linien, und 12 Escadrons Landwehr-Cavallerie bestehend, letztere mit 24 Fuß- und 12 reitenden Geschützen, haben am 1. d. M. gleichfalls das Lager bezogen.

Der Gesundheits-Zustand sämtlicher Truppen ist völlig befriedigend und läßt nichts zu wünschen übrig. In dem Cantonnements-Lazareth, welches im Invalidenhaus bei Berlin etablirt ist, befinden sich 217 Kranke des Corps. An der Cholera ist, seit die Truppen das Lager bezogen haben, noch Niemand erkrankt; Todesfälle haben ebenfalls noch nicht stattgefunden, außer daß ein Wehrreiter, der am Tage des Abmarsches aus Berlin erkrankte, mit Tode abgegangen ist.

In Berlin sind vom 1. bis 4. September 280 Personen an der Cholera erkrankt und 179 an derselben verstorben.

Miscellen.

Paris, den 30. August. Der *Semaphore de Marseille* macht folgendes Mittel gegen die Cholera bekannt, welches sich in allen Fällen, selbst wenn die Krankheit einen noch so hohen Grad erreicht hatte, hier wirksam erwiesen haben soll. Einem jungen Arzt, Alphonse Gay von Marseille war es aufgefallen, daß die Kohlenbrenner von der Cholera befreit blieben, was ihn darauf führte, daß die Holzkohle wohl eine anti-epidemische Kraft besitzen müsse. Daß sie animalischen Materien den Geruch der Fäulniß benimmt und verdorbenes Wasser trinkbar macht, ist bekannt. Es sind nun am 24ten die sorgfältigsten Experimente bei den ge-

fähelichsten Cholerafranken in Gegenwart der geschicktesten Aerzte mit Kohlen angestellt werden. — Alle wurden gerettet! Das Mittel ist: 40 Gran oder $\frac{1}{2}$ Unze äußerst fein pulverisirter Kohle in 2 Pfd. einfaches Wasser in Form einer Klystir eingegeben, ferner 20 Gran Kohlenpulver in einem Glase warmen Wassers eingenommen. Der *Semaphore* sagt noch, er würde dieses Mittel nicht als unfehlbar anrathen, wenn er nicht die Zeugnisse der ehrenwertheften und glaubhaftesten Männer darüber gelesen hätte.

Stillstehen und Betrachten. Unter dieser Ueberschrift liest man in der schlesischen Chronik Nachstehendes: Kaum kann man mehr Athem schöpfen, so sehr übereilt sich der Lauf unseres Erstaunens über die vielen neuen Wunder in unserer erfindungsreichen Zeit. — Vor 300 Jahren, nach der Entdeckung von Amerika, blickten wir voll Verwunderung auf die neuen Wunder einer neuen Welt. — Mit geschleckiger Zunge leckten wir an den Süßigkeiten, und rochen an dem gewürzigen Aromen der fremden, überseeischen Länder-Produkte. — Dafür gaben wir den sogenannten Wilden ein Paar eiserne Nägel oder Glascherben und lachten über ihre wunderbare Dummheit. Aber das Sprichwort sagt: „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.“ Diese sogenannten Wilden machten sich unsere Geschleckigkeit bald besser zu Nutzen, und da wir einmal an ihre Süßigkeiten gewöhnt waren und verwöhnt, schickten wir ihnen Millionen Tonnen unseres baaren Geldes dafür. So lebten wir ein langes Schlaraffenleben in behaglichem Wohlfeyn, bis wir uns arm geschleppt hatten. Als es nun kam, daß keine Bäuerin mehr des Zuckers entbehren konnte, dachten wir daran, ob derselbe nicht auch auf unserem eigenen Boden wachsen könnte. Und siehe da, wir fanden ihn eingeschlossen in unserer Runkelrübe. Es handelt sich jetzt bloß um das vortheilhafte Herausbekommen desselben. Und vieles wurde versucht und gepfuscht. Zuerst gieng im Großen in Frankreich los. Etwas schwerfällig

folgte der Deutsche nach. Lächelnd sah der Engländer zu. — Da gelang's plötzlich. Und auf einmal ist man kein Patriot und guter Dekonom mehr, wenn man keine Runkelrüben-Zucker-Fabrik anlegt.

Da stuzte der Engländer gewaltig und erschrak. — Aber er war ein Engländer und schnell bauete er, wie die neueste Nummer des *Mechanic-Magazine* schreibt, in Chelsea eine Raffinerie, die in den nächsten 6 Wochen bereits die vielen Runkelrüben verarbeiten soll, welche im Laufe des Sommers in Londons Nachbarschaft und namentlich in Wandsworth gepflanzt worden sind. Die Maschienerie soll nach dem Principe der Vakuumplomen eingerichtet seyn und man hofft schon, auf den ersten Subreinen raffinirten Zucker zu erhalten. Die Abfälle der Rüben will man auf grobes, braunes Packpapier benutzen. Eine zweite ähnliche Raffinerie entstand in Belfast, in dessen Nachbarschaft allein im letzten Sommer über 200 Acres mit Runkelrüben bepflanzt waren. Wenn die englische Regierung nicht bald mit einer bedeutenden Auflage einschreitet, so dürften sich diese Unternehmungen, wie das *Mechanic-Magazin* meinte, in Kürze bedeutend mehren. Wer hätte dies vor wenigen Jahren geträumt! Was sollen wir denken? Sind wir nicht mehr Menschen, sondern schaffende Götter, die Alles können, was sie wollen?

Eine deutsche Zeitschrift sagt: „Meine lieben Freunde, indem wir uns mit freudigem Gefühl der Betrachtung überlassen, was der menschliche Geist alles schon gethan und bewirkt hat, wie er den Himmel ausgemessen hat und mit seinen langen Röhren auf ihn spielt, als wäre der Himmel ein Billardtisch, Sonne und Mond, der rothe und der gelbe, und die Sterne alle Pyramiden-Bälle und wie er um die Erde, wie um ein Heidelberger Faß, Eisenbahnreisen legt; und wie er selbst als ein Fischmensch mit Dampfschiffen die Meere durchschwimmt, und als fliegendes Wesen sich über die Lüfte erhebt, wie er den Blitz wie einen ungehoßelten Gast zum Haus hinauswirft und dem Blattergiste den Stuhl vor die Thüre setzt u. s. w., kurz

wenn ihr Alle euer lobenswerthes und vortreffliches Wirken und Streiten, Bauen und Schaffen u. s. w. mit billigem Selbstbewußtseyn anschaut, so bitte ich euch, nicht übermüthig zu werden und in Ueberhebung eures Geistes etwa zu denken, ihr habt der Natur das Neujahr abgemonnen und euer Erfinden und Entdecken, euer Raffiniren und Inven-tiren habe der Schöpfung ihre Handgriffe abge-lauscht und ihr wäret mehr als eitel, gebrechliches, kurzichtiges und begränztes Menschengeschlecht! Denn glaubt mir, ihr habt der Natur nicht einmal an den Puls gefühlt, und ihr schaut bei den Ge-heimnissen des Schaffens bloß zum Schlüsselloch hinein und wir sind alle Lehrlinge und wandernde Gesellen und fahrende Schüler von dem großen unendlichen Meister, der oben sitzt in seiner unend-lichen Werkstätte und welcher die Millarden Wes-sen ausgesendet hat, als seine Fabrikanten und Produzenten, seine Weber und Spinner, seine Künstler und Gelehrten und dessen ganze, große, mit Myriaden Flammen beleuchtete Welt, ist eine einzige Kunst- und Industrie-Ausstellung! Oder sagt mir, meine lieben Freunde, wer gab der Spinne das Patent zu ihren Brabanter Spizen? Wer gab dem Seidenwurm das Privilegium zur Mailänder Seide? Wer gab der Biene die Befugniß zu ihrer sinnigen Konditorei? Wer gab der Cicade den Zim-mermeisterbrief? Wer ernannte die Ameise, den Hamster, den Biber zur Oberbaudeputation? Wer legte, bevor wir noch die Papyrusstaude kannten, die Papier- und Kartenfabrik der Cayennen-Wespe (Mygale) an? Wer gab dem Johanniskwürmchen seine Gasbeleuchtung? Wer entdeckte der kleinen Mottenraupe das Geheimniß der Luftpumpe? Wel-ches Collegium Medicum lehrte den Storch sich sein Klystier setzen, den Pelikan sich zur Ader lassen und den Hirsch sich sein Wunderkraut suchen? Wel-cher Mäcen läßt die Schwalbe reisen und wer stellt den Störchen ihre geographischen Reisekarten aus? Welches Militair-Institut lehrt die Kräniche exer-zieren, Schildwacht stehen und in Bataillonen wan-dern? In welcher Ingenieurschule studirte die Mi-

nirspinne? Wer hat dem Kameel sein Wasserreser-voir angelegt? Wer unterrichtet den Lachs über Wasserfälle seinen Salte-Mortale machen?!

Darum meine lieben Freunde, wenn wir et- was fördern, was wir durch unsern Geist, durch unsere Geschicklichkeit zu Stande bringen, laßt uns keinen Augenblick vergessen, daß wir alle dennoch nur in den Vorzimmern der ewigen Weisheit her- umwandeln, und nur dann und wann geht die Thüre des großen geistigen Licht- und Audienz- Zimmers des unendlichen Meisters auf, und durch die Thürspalte fällt ein Bißchen Licht, ein matter Schein, den wir aufgreifen und unser Schwefel- kerzchen daran anzünden. Darum wollen wir be- scheiden bei unserm Wissens-Lämpchen bleiben und stets dankbar und demüthig an den Meister dort oben denken, dem wir unsere Werkstatt, unsere Werkzeuge, unsere Handgriffe, unsere Geschicklich- keit und unsern Erden-, Lehr- und Wanderbrief zu verdanken haben, vom Anbeginn bis in die Ewigkeit!

Görliger Fremdenliste

vom 1. bis zum 8. Sept.

Zum goldnen Strauß. Hr. Krasner, Stud. Jur., u. Heinke, Pharmaceut a. Guben.

Zum weißen Roß. Hr. Krock, Decon. a. Pischkowitz. Hr. Kollar, Handelsm. a. Grottau. Hr. Franke, Handelsm. a. Hundshübel. Hr. Riedel, Gutsbesitzer a. Breslau. Hr. Frenzel, Handlungs- Reisender a. Leipzig. Frau Rohrburste a. Breslau. Hr. Kschischang, Lehrer a. Klein-Welke. Hr. Wehner, Chirurgus a. Lohwitz. Hr. Schinze, Handelsm. a. Escherstruth. Hr. Niele, Handelsm. a. Löbau. Hr. Fuhle, Handelsm. a. Glücks. Hr. Schenhage, Han- dels-Reis. a. Magdeburg. Hr. Schwarz, Handelsm. a. Grünhain. Hr. Müller, Handelsm. a. Lengefeld. Hr. Linke, Fabrikant a. Großschönau. Hr. Knippen- dorf, Domainen-Intendant a. Gnesen. Hr. Vater, Cand. a. Breslau. Hr. Wiesel, Handl. Reis. a. Mag- deburg.

Zur goldnen Krone. Hr. Eicke, Rsm. a. Quedlinburg. Hr. Schulze, Stud. a. Rauscha. Hr. Schulze, Pharmaceut a. Rauscha. Hr. Hesse, Rsm. a. Eilenburg. Fräul. Desjor, Schauspielerin a. Leipzig. Hrn. Rosenkranz u. Weise, Schauspiel-

direktor a. Sorau Hr. v. Kalkreuth, Gutsbes. a. Siegersdorf. Hr. Scheffler, Controleur a. Skalmirschitz. Hr. Benwitz, Particulier a. Breslau. Hr. Schumann, Kfm. a. Iserlohn. Hr. Neumann, Stud. Theol. a. Breslau. Hr. Hayer, Decon. a. Langenölse. Hr. v. Solowizki, Richter des oberst. Gerichtshofes zu Warschau. Hr. Seifert, Kfm. a. Leipzig.

Zur Stadt Berlin. Hr. Fischer, Kfm. a. Leipzig. Hr. v. Nikisch, Landrath a. Grünberg. Hr. Krause, Landgerichtsdirektor a. Glogau. Fräul. v. Gersdorf, Stiftsdame a. Radmeritz. Hr. Dyhrenfurth, Kfm. a. Lissa. Hr. Kreißler, Kfm. a. Liegnitz. Hr. Kapke, Kfm. a. Schwedt. Hr. Timpf, Arzt a. Breslau. Hr. Ledibur, Kfm. a. Zwickau.

Zum goldenen Baum. Hr. Rammeler, Handelsm. a. Tauer. Hr. Graf v. Rothkirch, General-Lieut., Graf v. Rothkirch, Gubernial-Secretair, Graf v. Rothkirch, Hauptm. a. Falkenau.

Zum braunen Hirsch. Hr. Förtisch, Kfm. a. Leipzig. Hr. Eichhorst, Kfm. a. Petershagen. Hr. Groos, Kfm. a. Pforzheim. Hr. Birger, Kfm. a. Stuttgart. Hr. Wallhauser, Kfm. a. Benshausen.

Hr. Döber, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Baron v. Thezher a. Breslau. Hr. Graf v. Hausewill, Rittmstr. a. Eisleben. Hr. Adler, Kfm. a. Berlin. Hr. Kayak, Kfm. a. Frankfurt a. d. D. Hr. Tillmanes, Kfm. a. Cronenberg. Hr. v. Doppel, Oberjägermstr. a. Dresden. Hr. v. Doppel, Forstmr. a. Moritzburg. Hr. Elster, Kfm. a. Leipzig. Hr. Brauer, Advocat a. Bauen. Hr. Ulrici, Hofrath a. Berlin. Hr. Schlegel, Kfm. a. Leipzig. Hr. Mandel, Kfm. a. Berlin. Hr. Schmitz, Kfm. a. Bamberg. Frau Justizrath Conrad a. Marienwerder. Frau Gräfin Brühl a. Breslau. Hr. Abensur, Kfm. a. Altona. Hr. Ernesti, Cand. Theol. a. Braunschweig. Hr. Ludewig, Kfm. a. Eilenburg. Hr. Bendheim a. Berlin. Hr. Haase, Kfm. a. Hamburg. Hr. Grunau, Kfm. a. Stettin. Hr. Schmidt, Bauconducteur a. Königsberg.

Zum blauen Hect. Hr. Levi, Handelsm. a. Lubischin. Hr. Just, Mechanikus a. Gunnersdorf. Hr. Huth, Handelsm. a. Rawicz. Hr. Maistreck, Handl. Commis a. Rawicz.

Zum Kronprinz. Hr. Lehmann, Gutsbes. a. Horka.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 4. September 1837.				Zinsf.	Preuss. Courant	
					Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	.	.	.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	.	.	.	4	104 $\frac{1}{8}$	104 $\frac{1}{8}$
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	.	.	.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische Pfandbriefe	.	.	.	4	—	104 $\frac{1}{4}$
Pommersche Pfandbriefe	.	.	.	4	—	104 $\frac{3}{4}$
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	.	.	.	4	101	—
Ditto ditto ditto	.	.	.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische Pfandbriefe	.	.	.	4	—	106 $\frac{3}{8}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	.	.	.	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	.	.	.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	.	.	.	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	.	.	.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	.	.	.	—	3	4

Auction von Tuchscheer = Geräthschaften.

Drei warme Tuchpressen, eine Stich-Pressen, eine Parthie Pfalzer Scheeren, eine Scheermaschine mit 3 Tischen, 20 Stück geschmiedete Pressen, ein Schleiffstein, 3 $\frac{1}{4}$ Elle hoch, nebst übrigen Handwerksgeräthe und andern Utensilien, sollen Freitags den 15. Septbr., Vormittags von 9 Uhr an in der Nicolaigasse Nr. 286 durch den Auctionator Hrn. Friedemann meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. verauctionirt werden. Kauflustige, vorzüglich die Herren Fabrikanten und Appreteurs werden hierzu ergebenst eingeladen.

S. A. D t o.